

Lebenszeichen

O-Ton Grundschulkind, Mädchen

Die Fenschter haben oben eher 'ne spitzere Form.

Sprecherin Eine Grundschulklasse aus Vogtsburg am Kaiserstuhl hat sich in Freiburg vor dem Münster eingefunden.

O-Ton Grundschulkind, Junge

Von außen sind überall so Säulen geschmückt, alles ist so schön fabelhaft.

Sprecherin Baubeginn um 1200 nach Christus, Vollendung: 1536.

Autor Jedes Mal, wenn ich ins Freiburger Münster komme: diese unglaubliche Dunkelheit. Bedrückend. Einschüchternd.

O-Ton Mädchen

Ich fand's irgendwie nicht so erschreckend. Weil, wenn's bisschen dämmrig ist, dann machen die Bilder und die Malereien und auch die Schnitzereien und so, machen dann einen ganz anderen Eindruck. Das ist dann noch mal schöner.

Autor Ein ähnliches Spiel mit der Finsternis und dem bisschen Licht, das durch glutrote, königsblaue, goldgelbe Fenster dringt: in einer nur wenige Kilometer entfernten Kirche aus einer ganz anderen Epoche.

Sprecherin Die evangelische Markuskirche in Freiburg-Mooswald ...

Autor ... die als vieleckiger Betonbau auf den ersten Blick erkennen lässt: Hier ist Moderne angesagt.

O-Ton Ulrich Bayer, ev. Pfarrer und Kirchenhistoriker

Sie wirkt eigentlich wie so ein Meteorit, der aus dem Weltall hier aufgeschlagen ist.

Sprecherin Ulrich Bayer, seit 20 Jahren Pfarrer an der Markuskirche, die aus der Zeit des sogenannten "Wirtschaftswunders" stammt, als immer mehr Neubaugebiete aus dem Boden gestampft wurden. Womit auch die Zahl der Gläubigen kräftig wuchs.

Autor Ich ziehe das Kirchenportal auf: Sofort fällt mir die protestantische Zurückhaltung auf.

Sprecherin Das matte Licht fällt von der Rückseite her ein. Wo große Sichtbetonflächen die Maserung der Schalungsbretter noch verraten.

Autor Unterbrochen von hohen, schmucklosen Fenstern, die von hinten für ein Mindestmaß an Tageslicht sorgen. Sie sollen offenbar keine Blicke auf sich ziehen und die Fokussierung nach vorn nicht stören: zum Altarraum. Dahinter eine hohe Betonwand, in die Glasbausteine eingelassen sind.

Sprecherin Und auf die sich der gesamte Kirchenraum konzentriert. Mit seinem Abwärtsgefälle nach Art antiker Theaterbauten.

Autor Nur schwach und indirekt von hinten beleuchtet. Damit die leuchtende Vorderwand mit den Glassteinen ihre Wirkung entfalten kann: Ein Puzzle aus bunten Lichtpunkten!

O-Ton Ulrich Bayer, ev. Pfarrer und Kirchenhistoriker

Was man sieht, ist dem Besucher oder der Besucherin überraschend, ist keine abstrakte Darstellung.

Autor Nicht diese Kirche – einstweilen jedenfalls – wohl aber anderswo sind nicht wenige Kirchengebäude in ihrem Bestand gefährdet.

O-Ton Ulrich Bayer

Die Mitgliederzahlen gehen rasant in den Keller, in allen evangelischen Landeskirchen, immer wenn irgendeine Diözese ein Missbrauchsgutachten veröffentlicht, eine katholische, dann treten dort auf der katholischen Seite viele Menschen aus, und fast genauso viele treten bei uns auch aus.

Autor Im Jahr 2021 erklärten bundesweit rund 360.000 katholische Kirchenmitglieder ihren Austritt. Gut 1,6 Prozent. Tendenz steigend. Bei der evangelischen Kirche sieht es nicht anders aus: 2022 meldeten rund 380.000 Protestanten ihren Austritt an. Rund 1,9 Prozent der Mitglieder, und damit 36 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Erstmals sind jetzt weniger als die Hälfte der Bevölkerung Mitglied der Katholischen oder der Evangelischen Kirche. In Wahrheit boten die Kirchen seit jeher viel mehr Platz, als die bloße Zahl der Gläubigen erfordert hätte. Aber jetzt – im Zuge des Effektivitätskults – wird der Mitgliederschwund als Hauptargument dafür herangezogen, dass landauf landab über zahlreichen Kirchen das Damoklesschwert der Abrissbirne kreist.

Sprecherin Oder mindestens das der Entweihung und Umfunktionierung.

Autor Und damit sieht auch der Bestand an Kirchenkunst durchaus unsicheren Zeiten entgegen.

Sprecherin Ortswechsel zurück: Auf die Schwelle des Freiburger Münsters.

Autor Wie ich in frühen Jahren – von meinen Eltern durch jede nur erreichbare Basilika geschleift – reiben sich die Kinder beim Eintritt durch's Münsterportal die Augen, legen die Köpfe in den Nacken. Die Münder sperrangelweit offen.

O-Ton Theresa

Ich hätte nicht damit gerechnet, dass die Fenschter so prachtvoll und leuchtend sind.

O-Ton Katharina

Verschlägt's einem die Sprache. Weil das einfach alles so schön ist.

Autor Auf dem Weg durch die fast bis zur Gewölbedecke hinaufreichenden Fenster wird das Licht getauft.

Sprecherin Als farbige Filter – mit einer größeren Quadratmeterzahl als die Fußbodenfläche des Kirchenschiffs – schirmen die Fenster den Sakralraum ab von der Außenwelt.

Autor Die sündige Welt muss draußen bleiben. Das Licht, das hier eindringt, ist rein und gottwohlgefällig.

Sprecherin Es hat die Heiligenfiguren der Glasfenster durchdrungen, ist dadurch selbst geheiligt, gereinigt worden...

Autor ... und führt gradewegs zur inneren Reinigung derjenigen, die da staunend im Kirchenschiff stehen und hinaufblicken.

Sprecherin Und auch die liturgische Zeremonie ist in heiliges Licht gebadet.

O-Ton Mädchen

Man ist dann so beeindruckt von den Fenstern und vom Licht, dass man gar nicht mehr sprechen kann.

Autor Direkt vor uns: Maria. Aus schwerem Holz geschnitzt. Und doch jungfräulich leichtfüßig, prinzessinnengleich. Als Kind versuchte ich immer, diesen Madonnas in die Augen zu blicken. Aber sie sahen durch mich hindurch oder über mich hinweg. Und das Kind, das auf ihrem Arm saß, war definitiv kein Kind.

O-Ton Mädchen

Woher konnten die Menschen früher entscheiden, wie die aussieht. Weil die haben sie ja selbst nie gesehen.

O-Ton Junge

Die haben's so gemalt, wie sie's denken.

Autor Noch in der Gewissheit, dass sowohl die Kunst als auch der Kirchenbau sie selbst überleben würde.

Sprecherin Geschaffen für die Ewigkeit.

Autor Dessen können sich etliche Kirchenbauten der Moderne keineswegs sicher sein.

Sprecherin Fast ein Drittel aller Kirchen in Deutschland könnten gemäß bischöflicher Verlautbarung über kurz oder lang geschlossen werden.

Autor Gerade die Kirchen aus den 50-er und 60-er Jahren stehen auf der Abschussliste. Denn sie sehen nicht aus wie eine "richtige Kirche", erfreuen sich vielfach geringerer Beliebtheit als die älteren Kirchen, sie sind experimenteller, abstrakter, mitunter betonklobig.

Sprecherin Da haben es Kirchen wie das Freiburger Münster deutlich einfacher.

Autor Dass sie in ihrem Bestand gefährdet sein könnten, ist schlicht unvorstellbar. Insbesondere, wenn man den Blick durch den Altarraum schweifen lässt. Wo sich die Sakralkunst immer mehr verdichtet, je mehr man nach vorne schaut.

Sprecherin Die Kinder erobern das ehrwürdige Chorgestühl. Und wundern sich über die hohen Zwischenwände zwischen den einzelnen Sitzen.

O-Ton Mädchen

Das ist ja wie in der Schule, wenn wir 'n Test schreiben: dass wir bloß nicht abgucken.

Autor In seiner aufwändigen Gestaltung getoppt wird das Chorgestühl des Freiburger Münsters von dem der Klosterkirche in Maulbronn: zwischen Odenwald und Schwarzwald. Traumhafte Lage in einem Tal zwischen Weinbergen und bewaldeten Hügeln. Ein riesiger Klosterhof, flankiert von einem Sammelsurium aus Steingebäuden und Fachwerkhäusern.

Sprecherin Bis heute dient ein Teil von ihnen als Internat, wo Berühmtheiten wie Friedrich Hölderlin und Hermann Hesse Latein und Altgriechisch paukten.

O-Ton Melanie Kalcher, Klosterführerin

Die am besten erhaltene mittelalterliche Klosteranlage nördlich der Alpen...

Sprecherin Melanie Kalcher, Klosterführerin in Maulbronn.

Autor Sie führt mich geradeaus über den Innenhof: zur Klosterkirche.

O-Ton Melanie Kalcher

Wir sehen in der Mitte auch etwas, was es nur noch sehr selten gibt, nämlich eine Chorschranke oder einen Lettner, der eben die Kirche in zwei Bereiche teilt, in den Bereich der Laien und den Bereich der Mönche.

Autor Als Durchschnittsgläubiger kann man über die drei, vier Meter hohe Mauer hinweg nicht viel verstanden haben vom zelebrierenden Priester, der jenseits der Chorschranke zu Werke schritt.

Sprecherin Ein mysteriöses, mystisches Geraune.

O-Ton Melanie Kalcher

Das Chorgestühl, vor dem wir hier stehen, stammt aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, ist aus Eichenholz geschnitzt, und reingeschnitzt sind rundherum Szenen aus dem Alten Testament.

Autor Und das, obwohl diese aufwändigen Schnitzereien niemand zu sehen bekam außer den Mönchen, die ja die abgebildeten Geschichten in- und auswendig kannten.

Sprecherin Es kann also nicht um die Vermittlung biblischer Inhalte an das einfache Volk gegangen sein, das des Lesens nicht mächtig war. Denn man kam als Normalsterblicher ja nicht in die so genannte "*Mönchskirche*" hinter der Chorschranke.

Autor Womöglich dienten die geschnitzten Szenen eher dazu, die biblische Moral zu beschwören. Und die Aufmerksamkeit der betenden Mönche durch die Bibelgrößen kontrollieren zu lassen.

Sprecherin Sicher jedenfalls waren sie ein Versuch, Gott im Himmel zu beeindrucken.

O-Ton Melanie Kalcher

Das Maulbronner Juni-Wunder: Um die Sommersonnenwende, am 21. Juni, scheint die Sonne morgens zwischen elf und zwölf Uhr durch eins der Fenster, im Süden rechts oben, und da sind rote Glasscheiben drin, und wenn zu dieser Stunde

das Sonnenlicht das Kruzifix trifft, erstrahlt die Dornenkrone des Christus in blutrotem Glanz. Klappt aber natürlich nur, wenn die Sonne scheint. Ne?! An dem Tag ist die Kirche voll mit Leuten, die das sehn´ wollen, manchmal schiebt sich dann grad mal 'ne Wolke vor die Sonne, oder es ist trüb, also wenn's funktioniert: sehr beeindruckend!

Sprecherin Zurück im Freiburger Münster...

Autor Die Grundschulkinder und ich, wir stehen staunend vorm Silberaltar, der nur von Ostern bis Fronleichnam im Freiburger Münster aufgebaut ist.

O-Ton Münsterführerin

Vorsichtig! Möglichst nicht berühren bitte!

Sprecherin Der Silberaltar präsentiert etliche Heiligendarstellungen, ein aufwendig gestaltetes Kruzifix und zehn große Kerzenleuchter.

Autor Und darüber: ...

O-Ton Münsterführerin:

... unser Hochaltar, und hier sehen wir wen in der Mitte?
Überraschung!

O-Ton Mädchen:

Maria.

O-Ton Münsterführerin:

Genau. Diesmal wird sie gekrönt.

Autor

Aber die Kinder haben die Blicke schon wieder ganz woanders: Die original mittelalterlichen, bunten Fenster haben es ihnen nach wie vor am meisten angetan.

O-Ton Katharina:

Wie sie so leuchten, und dass man das hinkriegt, diese Feinarbeit ...

O-Ton Reesam:

Damit auch so viele Leute wie möglich auch das sehen können, was sie sich für Mühe gemacht haben.

Autor

Und vor allem der liebe Gott. Der sieht bekanntlich alles. Und wird sie zu schätzen wissen, die Kunst bis in den letzten Winkel hinein, bis hoch zur höchsten Turmspitze hinauf. In Nischen, wo niemals ein menschliches Auge einen Blick hinwerfen wird.

O-Ton Reesam:

Zum Beispiel Erstklässler oder halt Leute, die nicht so gut lesen können, so können die auch die Geschichte sehen, ohne dass sie lesen müssen.

O-Ton Katharina:

Aus der Bibel die ganzen Geschichten halt. Wie das alles begonnen hat, dass wir zum Beispiel an Gott oder Jesus glauben und so.

Sprecherin Bekanntlich konnte im Mittelalter das gemeine Volk größtenteils nicht lesen. Und die Liturgie lief in Kirchenlatein ab und ebenfalls an den Leuten vorbei.

Autor So hatten die Fenster die Funktion sakraler Comics, dienten der Erhellung im doppelten Sinne - Neben dem südlichen Ausgang des Münsters ein Bild, das so ganz anders aussieht als all die anderen.

O-Ton Mädchen:

Sehr viele Linien, wo halt kreuz und quer überall durchgezogen wurden, und einfach wie so 'n Mosaik.

O-Ton Münsterführerin:

Eins der Fenster, die im Krieg so zerstört wurden, dass man sie nicht wieder zusammensetzen konnte, und da hat man ein modernes Fenster in Auftrag gegeben.

O-Ton Mädchen:

Es ist auch viel anders, einfach gemalt, also die Gesichter sehen anders aus und so.

Sprecherin Im Freiburger Münster ein Fenstertyp mit Seltenheitswert.

Autor Die allermeisten Nachkriegskirchenbauten aber sind geprägt von diesen "*kreuz und quer gezogenen Linien*". Die Fenster und Wandgemälde pendeln oft zwischen abstrakt und gegenständlich, zwischen unregelmäßigen Ornamenten und Gesichtern und Gestalten, die wirken, als wären sie von Kinderhand gemalt.

Sprecherin Sofort als Kunst der 50er Jahre zu identifizieren, die in vielen Gemeinden nicht gerade hochgehandelt und daher als Erstes abgestoßen wird, wenn die Mittel und die Kirchgänger knapp werden.

O-Ton Ruth Pauli, Tochter von Franz Pauli

Wir haben schon jetzt fünf Kirchen erlebt, die abgerissen wurden und das ist sehr erschütternd!

Autor

Ruth Pauli, eine von vier Töchtern des Kölner Künstlers Franz Pauli, der in den 1950-er und 1960-er Jahren in weit mehr als hundert Kirchen den Fensterschmuck gestaltet hat. Kirchen, die jetzt in ihrer Existenz bedroht sind.

Beispiel: die katholische Kirche *vom Guten Hirten* in Köln-Lindenthal. Sie wurde im Zweiten Weltkrieg stark zerstört – und wieder aufgebaut. Ich stehe mit Ruth Pauli in der Kirche und schaue hinauf zu den beiden schmalen, umlaufenden Friesen aus Glasfenstern, die ihr Vater gestaltete. Das untere Fensterband stellt in einer Mischung aus gegenständlicher und abstrakter Kunst einen Bilderreigen biblischer Szenen dar, die an Wandgemälde in romanischen Kirchen erinnern. Das zweite Band zieht im Dach eine helle Trennlinie ein aus unregelmäßigen, weiß, grau, silbrig leuchtenden Fenstern ohne figürliche Darstellungen – Ein Paradebeispiel der Kirchenkunst von Franz Pauli.

O-Ton Ruth Pauli

1927 geboren in Oberschlesien, und verstorben im Alter von 42 Jahren in Köln, also 1970, ein tief spiritueller Mensch, schwerst traumatisiert durch den Krieg, Auschwitz war eine Stunde entfernt, und die Familie war sich bewusst über das, was passiert. Als wir den Nachlass durchgeschaut haben, haben wir uns gewundert, warum so viele Kreuzweg-Zeichnungen da waren. Also immer wieder!

Autor

Als 18-,19-Jähriger flüchtete Franz Pauli mit der Mutter aus Schlesien und wurde schließlich in Köln heimisch.

O-Ton Ruth Pauli

Der hatte trotzdem einen Lebenshunger, einen unheimlichen Schaffensdrang, über 1.300 Arbeiten, er hat unter Zeitdruck gearbeitet. Also er hat gespürt, dass er vielleicht nicht so viel Zeit haben würde. Ich bin oft als Kind bei ihm im Atelier gewesen. Ich hab da gesessen und geträumt und hab´ da stundenlang zugeguckt und so.

Autor

Kein Wunder, dass sich die Pauli-Töchter jetzt für den Erhalt der gefährdeten Kirchen einsetzen. Etwa für die Kölner Kirche *Vom guten Hirten*.

Bei der Markuskirche in Freiburg dagegen gilt der Bestand einstweilen als gesichert. Die Gemeinde zählt immerhin noch mehr als 2.200 Mitglieder. Ich sitze in einer der hintersten Kirchenbänke. Lasse mich von der Altarwand mit den knallbunten Glasbausteinen in den Bann ziehen. Wobei, wie Pastor Bayer sagt, die Altarfassade abends erst richtig zur Geltung kommt, wenn von Westen die Sonnenstrahlen durchsickern und eine glühende Leuchtkraft entfachen.

O-Ton Ulrich Bayer

Wie wenn 'n Feuer in der Kirche wäre, das ist tief beeindruckend. Man kann, wenn einem die Predigt zum Beispiel langweilig ist, sich in diesen schönen bunten Fenstern vergucken; eine Schülerin hat da mehr als 30 Kreuze entdeckt in diesen Altarfenstern, oder auch Schiffe und andere Sachen. Was man so reinschauen möchte.

Autor

Ein krasserer Kontrast ist kaum denkbar: die oberschwäbischen Barockkirchen.

Sprecherin Beispielsweise die Basilika von Birnau am Bodensee.

O-Ton Barbara Koch, Kirchenführerin

Wunderschön gelegen, ca. 50 m oberhalb des Bodenseeuferes, es ist eine außerordentlich schöne Rokokokirche, Spätbarock, sehr reich, mit Stuck und Malerei, Fresken, aber nicht überladen.

Autor Worüber sich trefflich streiten lässt.

O-Ton Barbara Koch

Eine sehr lichte Kirche ...

Sprecherin Barbara Koch, Kirchenführerin des Priorats Birnau.

O-Ton Barbara Koch

... die Lebensfreude, die Freude am Schönen berührt auch heute den Menschen unheimlich. Man staunt nur und ist aufgenommen in diesen harmonischen Raum.

Autor Für mich – als Fan gotischer oder aber modern kühler Kirchenarchitektur – sind Barockkirchen mit ihren überbordenden Preziosen, mit diesem Gewusel aus kindlichen Fantasiegestalten und verrückten Traumwelten eine einzige Einladung, mich in den Zeitsog fallen zu lassen. Einzutauchen in jene fernen Tage, als die Schrecken des 30-jährigen Kriegs gerade verhaucht und die Gräueltaten grassierender Seuchen ausgestanden waren – jedenfalls die schlimmsten. Als man das pulsierende Leben zurückerobern wollte.

O-Ton Barbara Koch

Die vielen Engel, wir haben viele Putten mit allerliebsten Gesichtern; der Honigschlecker, der dann auch, den Finger im Mund, und Honig schleckt, also auch sehr sinnlich.

Autor

Ungebremstes Vergnügen, verschnörkelt opulente Schönheit, florale Üppigkeit und schwülstige Fleischwülste, goldtriefendes Deko an den Schnittstellen zwischen Wänden und hochheiligem Himmel.

O-Ton Barbara Koch

Es war ein Prachtbau für alle. Im Gegensatz zu den Schlössern, und so war es für die zumeist arme Bevölkerung sicher eine Riesenfreude, in diesen wunderschönen Raum hineinkommen zu dürfen. Sich quasi auch als Schlossherr zu fühlen. Barock meint ja auch, die Illusion zu vermitteln, man wird in den Himmel mit hinaufgenommen!

Sprecherin

Die Fresken an der Decke eröffnen eine Scheinarchitektur, setzen einen Raum in und über den Raum, öffnen überm Kirchengewölbe das Himmelsgewölbe...

Autor

... und vervielfachen so das Gebäude, in dem ich mich grade befinde. Die illusionistische Malerei an der Kirchendecke entführt den Blick ins Jenseits, lässt sehen, was uns Irdischen ansonsten verborgen bleibt.

Sprecherin

Ein kleiner Vorgeschmack der paradiesischen Freuden dort droben.

Autor Sind die Zeiten wieder wie seinerzeit? Träumen wir uns kriegsengeschüttelt 300 Jahre zurück? In die drallpralle Lebensfreude: Lust und Gelüste, verworren-verwobenes Harmoniegeschlängel. Was aber sagt es über uns aus, wenn wir neuerdings nicht mehr den coolen Nach-68-er-Bogen um dieses Gefühlsgewusel machen?

Sprecherin Was hat uns aufgeklärten Usern der Sachlichkeit, uns Kommunikationsvirtuosen im Zeichen des binären Kalküls jenes barocke Schnörkelfieber noch zu sagen?

O-Ton Barbara Koch

Was bei den Führungen immer sehr nett ist: Die Menschen sind heute nicht mehr gewohnt, nach oben zu schauen; die Nackenwirbel streiken dann bald; wahrscheinlich haben die Leute früher noch besser gewusst, nach oben zu schauen.

Autor So mag der Barock uns Heutige lehren, den Blick hin und wieder nach oben zu richten und uns selbst nicht für das Höchste, das Unübertroffene zu halten.

Sprecherin Oder, just im Gegenteil, die Moralinsäuernis des ewigen "*Memento Mori*" , dieses "Vergiss nicht, dass du sterblich bist", wenigstens für einen Moment mal zu vergessen...

Autor ... und den Himmelsblick in vollen Zügen auszukosten.

O-Ton Touristin

Den Tag zu genießen und das Verschnörkelte, also diese – bisschen überladen – goldenen Putten ...

Sprecherin Eine Touristin vor der Birnauer Basilika...

Autor ... wie ich aus dem Rheinland und offenbar hinreichend Kölner-Dom-geschädigt, wegen seiner finsternen Strenge.

O-Ton Touristin

... Putten, die überall zu finden sind; also wirkt für mich sehr kindlich, sehr verspielt, Freude am Leben zu haben, so 'n bisschen in die Richtung des Amor zu gehn.

Autor Wieder zurück auf dem Boden der Tatsachen, wieder zurück in unseren Zeiten. In der Nüchternheit der Freiburger Markuskirche.

O-Ton Ulrich Bayer

Die Reformation mit ihrer Konzentration auf die biblische Kernwahrheit hat sich eher auf die Predigt und das Gebet und den Gesang der Psalmen konzentriert und auf die biblischen Lesungen. Mehr braucht's nicht. Man sieht vorne die für Protestanten wichtigen Elemente: Altar, Kanzel und Taufstein und die geöffnete Luther-Bibel, die Konzentration liegt nur im Altarbereich. Ansonsten ist das 'n Raum als Ort der Stille.

Autor Gegenprogramm gewissermaßen.

Sprecherin Eine künstlerisch umrahmte, kontemplative Auszeit.

Autor Aber zu schön, um wahr zu sein! Kirche und Kirchenkunst stehen eben nicht neben der Zeit.

O-Töne Freiburger Münster, Münsterführerin:

Im Krieg ist Freiburg angegriffen worden aus der Luft. Und

die Freiburger haben die Scheiben mit Holzplatten von außen und von innen versehen, manche Fenster sind trotzdem gebrochen, und dann haben die Menschen in Freiburg die Scherben zusammengesucht. Es ist sehr, sehr viel zerstört worden, und das Freiburger Münster mit seinem hohen Turm blieb stehen.

O-Ton Junge:

Das ist ja schon krass, dass eine Kirche 'n Krieg überlebt. Weil es ist ja noch grad ein Krieg zwischen Ukraine und Russland: Wenn der jetzt noch weitergeht, dann ist es, glaube ich, so, dass Freiburg auch irgendwann mal bald vielleicht auch den Krieg überstehen muss.

Autor Naheliegender – jedenfalls im Moment noch – dass der Kirchenkunst, wie gesagt, von anderer Seite her Ungemach droht. Sozusagen von innen heraus.

Sprecherin Im Zuge der Verschlankungskuren, die sowohl die katholische als auch die evangelische Kirche sich auferlegt haben.

O-Ton Ulrich Bayer

Im Fall von Mannheim, da hat die Stadtsynode erst vor wenigen Monaten beschlossen, 13 Gebäude zu veräußern. Also 13 Kirchen! Von 32.

Sprecherin Entweihung, Umwidmung und Abriss von Kirchengebäuden sind im Norden der Republik längst im Gange, im Süden in Planung.

Autor Wenn sich entsprechende Investoren finden, werden die Kirchen einer "anderen Nutzung zugeführt", wie es heißt. Werden, wenn's gut läuft, zu Konzert- und Veranstaltungsräumen umfunktioniert, zu Restaurants, Begegnungsstätten und Altenheimen.

Sprecherin Oder aber zu Supermärkten, Kletterhallen, Kirmesbuden.

Autor Andernfalls droht die Abrissbirne.
In der Kölner Kirche *vom Guten Hirten* ist an zwei, drei Stellen das Glas der Fensterfriese zerschlagen. Hoffentlich nur ein durchgegangener Fußball. Und kein Vorzeichen des mittelfristig drohenden Abrisses. Denn die Kirche steht auf einem Grundstück, das wegen seiner Innenstadtlage auf dem Immobilienmarkt heiß begehrt ist und...

O-Ton Hiltrud Kier, Kunsthistorikerin

... man sich überlegt hat, dieses Grundstück, das hier natürlich ein Filetstück ist in Lindenthal, schlicht und ergreifend zu kapitalisieren!

Autor Hiltrud Kier, Kunsthistorikerin an der Universität Bonn, ehemalige Stadtkonservatorin in Köln.

O-Ton Hiltrud Kier

Das ist eigentlich schon etwas, was einen, ja, auf die Barrikaden treiben kann.

Autor Denn es findet durchaus noch kirchliches Leben statt: Eine Gemeinde syrisch-orthodoxer Christen hält hier regelmäßig Gottesdienste und Gemeindetreffen ab.

O-Ton Hiltrud Kier

Die sind nicht diejenigen, die austreten!

Autor Im Falle der Kirche *Vom Guten Hirten* gibt es zumindest eine kleine Gnadenfrist, bis endgültig über Erhalt oder Abriss entschieden wird. Die Syrisch-Orthodoxe Gemeinde konnte eine Verlängerung des Nutzungsvertrags erreichen: bis Anfang 2025. Wenn aber die Abrissbirne zuschlägt, wird nicht nur die Architektur zerstört. Zahlreiche Sakralkunstwerke, insbesondere Kirchenfenster, Wandmalereien und Altäre drohen ebenfalls untergepflügt zu werden.

Sprecherin Ein Kulturverlust, der einem religiösen Ikonoklasmus, einem Denkmalsturz, nahekommt.

O-Ton Britta Kox aus Berverath

Es reicht. Reicht endgültig! Dieses denkmalgeschützte Kulturgut ist nicht zur Plünderung freigegeben! Ganz einfach.

Autor Berverath, einer der Orte im Rheinischen Braunkohlrevier, die dem Tagebau weichen sollten. Und damit auch die Kirchen. Diese haben die zuständige katholische Pfarrei und das Bistum Aachen bereits an den Energiekonzern RWE zwecks Abriss verkauft und 2021, zum Ersten Advent, entweiht.

Ende November 2021. Ich hatte Wind davon bekommen, dass am Samstag vor der Kirchenschließung Protest-Prozessionen vor Ort stattfinden sollten.

O-Ton Britta Kox aus Berverath

Mein Name ist Britta Kox. Hinter dieser Kirche hat mein Mann mich zum ersten Mal geküsst, in dieser Kapelle sind drei meiner Kinder getauft; und es sind ganz, ganz tiefe Erinnerungen, und das kann nicht sein, dass uns das hier alles genommen wird, wider jede Vernunft! Die wollen die Kapelle ausräumen, es reicht! Reicht endgültig! Die Dörfer sind gerettet, und die machen einfach hier, was sie wollen!

Autor Den Erhalt von fünf Dörfern im Braunkohlerevier, so auch von Berverath, hatte das Bundeswirtschaftsministerium dem RWE-Konzern abgerungen – im Gegenzug zum Abriss des Weilers Lützerath. Dahinter steckt allerdings eine Vereinbarung aus dem Herbst 2021.

Sprecherin Die Grünen hatten eine Willenserklärung in den Ampel-Koalitionsvertrag hineinverhandelt, derzufolge die Dörfer erhalten bleiben sollen. Eine Vereinbarung, die fünf Tage vor der Entwidmung der Kirchen, die am Rand der Braunkohlgrube stehen, veröffentlicht wurde.

Autor Was die Mutterpfarrei und das Bistum nicht davon abhielt, die Entweihung zu vollstrecken. Ungeachtet der Proteste der Dorfbewohner. Offenbar sollten eilends Fakten geschaffen werden.

O-Ton Britta Kox (unter Tränen)

Die holen alles raus! Von demjenigen, der die Kapelle hier gebaut hat, ist dieser Altar geschnitzt worden. Und selbst den holen sie raus. Es ist eine Unverschämtheit! Nehmen die Sachen aus den Kirchen mit an den neuen Ort, zum Gedenken! In einen "Raum der Erinnerungen"! Raum der Erinnerung könnte man hier schaffen. In diesen Kirchen. Gleichzeitig kriegen wir hier von der Pfarrgemeinde so einen, ja, Arschtritt. Auf Deutsch gesagt. Wir werden hier als kriminell bezeichnet, kann doch nicht sein!

O-Ton Ulrich Bayer

Das sind natürlich ganz gravierende Entscheidungen und Traditionsabbrüche, das ist sehr hart, und ich seh das mit großer Sorge, weiß aber auch keine Alternativen dazu.

Autor Jedenfalls solange die Kirchenoberen den Protestgruppen, die praktisch an allen gefährdeten Standorten auf die Barrikaden gehen, keine Rückendeckung geben. Solange Kirche sich immer mehr zum Immobilienunternehmen entwickelt, das in manchen Sakralbauten und vor allem in den Grundstücken zuallererst lukrative Verkaufschancen wittert.

Sprecherin Alternativen jedenfalls gibt es. Beispiel: Goldscheuer, südlich von Kehl am Oberrhein.

Autor Ein katholisches Kirchengebäude: ein weißer Quader, geradlinig, kantig, unscheinbar.

Sprecherin Ein halbes Jahrhundert nach der Grundsteinlegung im Jahr 1961 drohte der Kirche "St. Maria, Hilfe der Christen" die Zweckentfremdung beziehungsweise der Abriss.

O-Ton Elisabeth Humpert, Gemeindereferentin

Sie hatte den Charme einer Turnhalle. Sie wurde sehr lange nicht renoviert, und die Leute sind weggeblieben ...

Sprecherin Elisabeth Humpert, Gemeindereferentin. Und Renate Hauer, Vorsitzende des Pfarrgemeinderats, als Anfang der 2000-er Jahre das Ende des Kirchengebäudes besiegelt schien...

O-Ton Renate Hauer, Vorsitzende Pfarrgemeinderat

Es war nicht nur grau, es war einfach dreckig irgendwie.

Sprecherin Bis durch eine Spendenaktion der Pfarrgemeinde, einen Zuschuss des Erzbischöflichen Bauamts und durch ein Darlehen die Sanierung angegangen werden konnte.

Autor Und man traute sich, einen Künstler ins Boot zu holen: Stefan Strumbel.

O-Ton Elisabeth Humpert, Gemeindereferentin

Isch 'n Graffiti-Künstler aus Offenburg, und, ja, alles andere als leise in seiner Farbgebung. Neonpink, neongelb und neonorange! Und das dann wieder in Zusammenhang mit 'ner Kirche – Also es gab da schon auch Bedenken innerhalb von der Gemeinde.

O-Ton Renate Hauer

Ich war ja am Anfang, ich steh dazu, sehr skeptisch. Und das erschte war eben, was Sie da oben sehen, diese acht Meter hohe Madonna mit der Maschekapp zu sprayen.

Autor Auf rosa- und türkisfarbenem Grund ...

Sprecherin Maria mit der Kopfbedeckung der regionalen Tracht.

Autor Wie ein plakativer Scherenschnitt. Mit den Augen einer japanischen Manga-Comicfigur.

Sprecherin Direkt über der Orgelempore, wo der StreetArt-Künstler 2011 auf der Leiter stand ...

O-Ton Renate Hauer

... und hat so 25, 30 oder noch mehr Sprayflaschen neben sich verteilt g'habt, un´ hat freihand des alles gesprayed. War faszinierend, wie begeistert dann alle waren, wie viel Busse hier waren! Von überall her.

O-Ton Elisabeth Humpert

Menschen werden neugierig auf Kirche! Sie feiern auch wieder Gottesdienscht hier. Also Hochzeiten, Konzerte hier, Taufen hier.

Autor Sicherlich kann man nicht aus jeder Kirche die Premiümlö-sung Kunstraum oder Konzertsaal zaubern; so viele Kultur-begeisterte dürfte es kaum geben.

Sprecherin Und für Stadtteil-, Bürger- und Jugendzentren fehlt es an Investoren.

Autor Aber die Kunstkirche in Kehl steht immerhin für ein ...

Sprecherin ... Geht doch!